

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

8.3.1926 (No. 107)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung

Begr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1803

SPORTBLATT

Hauptredaktion: Dr. R. Jäger, Postfach 1119, Karlsruhe. Telefon 1119. Für den Vertrieb: Dr. R. Jäger, Postfach 1119, Karlsruhe. Telefon 1119. Für den Vertrieb: Dr. R. Jäger, Postfach 1119, Karlsruhe. Telefon 1119.

Die Besprechungen der Locarno-Mächte in Genf

„Erhebliche Schwierigkeiten.“

Von unserem ständigen Vertreter in Genf,
Dr. E. S. Genf, 8. März.

Die für Sonntag angekündigte Versammlung der am Fakt von Locarno beteiligten Staatsmänner fand nachmittags um 3 Uhr im Hotel Beau Rivage statt. Sie dauerte bis kurz nach 7 Uhr. Nach Schluß der Sitzung wurde das folgende gemeinsame vereinbarte Communiqué abgegeben:

Die Vertreter der Staaten, die sich in Locarno zum Abschluß des Rheinlandpaktes vereinigt haben, haben sich zum Austausch ihrer Meinungen über die schwebenden Fragen in Genf verabredet. Sie haben sich in einer Unterredung auseinandergesetzt, in deren Verlauf sie in Bezug auf die gegenwärtige Situation ausführlich auf die ersten Gedanken ausgetauscht sind in einer weiteren Sitzung eine zweite Unterredung folgten.

Wenn auch alles andere, was diese drei dürftigen Sätze enthalten, keine Nichtigkeit haben sollte, eines ist zum mindesten nicht verständlich, nämlich das keine Wörter „mühevoll“, „das sich keineswegs auf den materiellen Inhalt des Streites bezieht. Darüber täuscht auch nicht die übliche am Schluß gemachte Aufnahme Briands zwischen Kuther und Stresemann hinweg, obwohl auch bei Briand wieder das vage Räubern erstrahlen war.

Die Personen, die jetzt als Lösungsmöglichkeiten im Streit um die Ratssitzung in Betracht kommen, sind nahezu so zahlreich wie die Journallisten, die Genf seit Samstag beherrschte. Trotz der Unklarheit der Lage ist die Stimmung in Genf im allgemeinen nicht sehr pessimistisch, da man annimmt, kein Staat werde die Verantwortung für den Abbruch der Verhandlungen auf sich nehmen wollen. Zu bemerken ist, daß die im Kommuniqué erwähnte zweite Versammlung eine Verpflichtung erfahren wird, da Briand noch in der Sonntagsnacht nach Paris zurückkehrte. Er wird keineswegs vor Dienstag früh zurück erwartet, so daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund voraussichtlich eine Verpflichtung erfahren wird.

Das heutige Arbeitsprogramm.

Genf, 8. März.

Heute vormittag um 11 Uhr tritt der Völkerbundsrat zusammen, um die Tagesordnung festzulegen und sich in einer geheimen Sitzung mit einer Reihe der schwebenden politischen Probleme zu beschäftigen. Es darf angenommen werden, daß in dieser Ratssitzung über die Verhandlungen des Sonntags von einem der Beteiligten Bericht erstattet werden wird. Nachmittags drei Uhr wird im Reformationsaal die Vollversammlung durch den Grafen Nitti eröffnet werden. Die Versammlung wird hierauf zur Wahl des Präsidenten freigeht und die Kommissionen wählen, die die Frage des deutschen Eintritts in den Völkerbund prüfen sollen. Aus der juristischen und politischen Kommission des Völkerbundes wird eine gemischte Kommission gebildet werden, die ihrerseits eine Unterkommission mit der Prüfung des gesamten Fragekomplexes unter Anhörung des deutschen Vertreters beauftragt wird. Die Arbeiten der gemischten Kommission und ihrer Unterkommission werden einen rein formellen Charakter tragen.

über ihre Aufgabe hinaus, die darin besteht, nur die laufenden Geschäfte weiterzuführen. Wenn in 48 Stunden nicht eine neue Regierung gebildet sei, seien die französischen Delegierten ohne Instruktion und infolgedessen drohe eine vernichtende diplomatische Niederlage, ja es könne sogar zu einer allgemeinen Katastrophe kommen.

Auch die übrigen Mächte weisen darauf hin, daß die Verhandlungen in ihrer ganzen Tragweite erst aufgenommen werden können, sobald eine Regierung gebildet sei.

Der Einfluß der französischen Krise auf die Genfer Verhandlungen.

Paris, 8. März.

In den Berichten der in großer Zahl nach Genf entsandten Sonderberichterstatter spiegelt sich die melancholische Stimmung wieder, die sich in der französischen Öffentlichkeit seit den Ereignissen des Samstags ausdrückt. Es wird festgestellt, daß Briand mit Rücksicht auf die anderen Völkerbundsdelegationen auf die Einbringung eines Berichts über die Verhandlungen verzichtet habe, obwohl ihm dieser Gedanke vorschwebte. Natürlich habe die Vorzögerung der Völkerbundsdelegationen wegen der unzulänglichen Vollmachten Briands zu keinerlei Entscheidung führen können, und es müßte bei einem allgemeinen Meinungsaustrausch bleiben.

Frankreichs Ministerverbrauch.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)
S. Paris, 7. März.

Das am 28. November 1925 gebildete und am Samstag früh von der Kammer mit nur 53 Stimmen geführte Kabinett war das achte, das Briand geleitet hat. Es soll sein letztes sein, wie er erklärte. Er wird die neue Regierung ebenso wenig bilden, wie er noch einmal den Posten des Außenministeriums wieder übernehmen will — wie es schon zwölfmal der Fall war — lieber verzichtet er sogar auf sein Abgeordnetensmandat, so erklärte Briand in der ungewöhnlichen Weise. Der Ministerverbrauch in Frankreich ist ungeheuer groß. In der dritten Republik haben nur zwei Kabinette, nämlich das Waldeck-Rousseaus und das von Combes sich 2 Jahre und 7 Monate halten können; sechs weitere Kabinette konnten sich wenigstens zwei Jahre halten, alle übrigen nur kürzere Zeit. Andererseits hat sich das Ministerium Ribot nur vom 9. bis 12. Juni 1914 halten können und das Ministerium Francois Marsal sogar nur vom 8. bis 10. Juni 1924. Wenn das achte Kabinett Briand sich also 3 Monate und 8 Tage halten können, so ist das nach französischen Begriffen fast normal. Diese dritte französische Republik hat seit ihrem Bestehen vom Jahre 1870 bis heute verbraucht 12 Präsidenten und etwa 70 Kabinette mit annähernd 1000 Ministern.

Zwei Tage nach seinem Amtsantritt, am 30. November vorigen Jahres fuhr Briand nach London zur Unterzeichnung der Locarno-Verträge. Locarno bedeutet ihm und seinen Freunden der Höhepunkt seines außenpolitischen Wirkens. Am Vorabend der neuen Völkerbundsversammlung in Genf, die durch den Eintritt Deutschlands eine entscheidende Bedeutung für die Fortentwicklung der gesamten europäischen Politik gewinnen soll, spielt die französische Kammer ihrem beschäftigten Minister und Führer den üblen Streich, ihn zu fesseln; der französische Parlamentarismus konnte vor der ganzen Welt unmöglich deutlicher dokumentieren, daß er vollständig abgewirtschaftet hat. Die französische Kammer hat sich nicht nur vor sich selbst und vor dem eigenen Lande, sondern vor der ganzen Welt bis auf die Knochen blamiert und in ihrem verhöhrten Parteiführer ihr eigenes Grab gegraben. Dieses wochenlange ewige Auf und Ab in der Finanzdebatte, dieser fortwährenden Kampf zwischen Finanzkommission, Regierung und Kammer war eine der lächerlichsten Darbietungen, die ein völlig heruntergewirtschafteter Parlamentarismus der Welt bot. Das Pinkstartell flog auf, damit verlor die Regierung ihre Mehrheit und suchte eine neue, wo immer sie nur eine solche zu finden hoffte. Die Sozialisten in Genf sahen sich nur noch in fortwährender negativer Kritik. Die stärkste Regierungspartei, die Radikal-Sozialisten spalteten sich und stimmten gegen ihren eigenen Minister. Der Janz zwischen Kammer und Senat wurde allmählich zum Gespött der öffentlichen Meinung. Die geradezu katastrophale Finanzlage des Landes wurde immer gefährlicher. Aber kurzschichtiges Parteibonzenum wollte nichts wissen von der unbedingten notwendigen Regelung der Kriegsschulden, lehnte alle neuen Steuern glatt ab, trotzdem jedermann weiß, daß in knapp vier Wochen viele Milliarden Schatzbonds einzulösen sind. Briand hat dieser Verschleppungstaktik der Kammer viel zu lange tatenlos zugehört, hat die Fähigkeiten seines zweiten Finanzministers Doumer weit übersehen und dem Janz zwischen Senat und Kammer nicht rechtzeitig genug Einhalt geboten. Seine eigenen Parteifreunde fielen ihm in der Kammer in den Rücken: er fiel als das Opfer des französischen Parlamentarismus.

Sollte, was Briand nicht schaffen, nun einem anderen glücken, nämlich eine wirklich tragfähige Regierung in dieser Kammer zustande zu bringen? Schwerlich. Man rechnet in maßgebenden politischen und parlamentarischen Kreisen mit einer langen und sehr schwierigen Krise, die sehr wohl zur Auflösung der Kammer führen kann. Vor Montag mittag kann überhaupt keinerlei neue Wendung der Dinge erwartet werden. Denn erst Montag vormittag kehren Briand aus Genf und Präsident Doumergue aus Lyon zurück. Doumergue wird erst dann verfassungsgemäß mit seinen Beratern mit den Präsidenten der Kammer und des Senats beginnen können.

Ein Name wird als der aussichtsreichste heute vielfach genannt: de Monzie. Ein Kabinett de Monzie erscheint nicht unmöglich. Es erscheint wenigstens von vornherein nicht ganz so hoffnungslos wie ein Kabinett Caillaux, von dem man zuerst sprach. Caillaux hätte sich unmöglich mit den Radikalen verständigen können.

Die Tagesordnung der Ratssitzung abgeändert.

Die Saarfrage jetzt 14. Punkt.
Genf, 8. März.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht heute eine veränderte Tagesordnung, die insofern von besonderem Interesse ist, als die Behandlung der Saarfrage, die bisher erster Punkt der Tagesordnung war, nunmehr 14. Punkt geworden ist. Diese Veränderung ist sehr bedeutsam, da hierdurch die Saarfrage aller Wahrscheinlichkeit nach erst nach der Wahl Deutschlands zum ständigen Mitglieds und somit unter Deutschlands Teilnahme zur Behandlung kommen wird. Statt dessen ist der Punkt der Tagesordnung, der die oberste Frage behandelt, an den Anfang der Tagesordnung gerückt und dürfte ohne Beteiligung Deutschlands entscheiden werden.

Polen ist wegen der Nachteile, die ihm aus der voraussichtlichen Verlängerung der Frage der Ratserweiterung entstehen, und als indirektes Opfer der französischen Kabinettskrise Gegenstand lebhafter Anteilnahme. In Genfer Völkerbundsdelegationen wird, wie der Genfer „Temps“ Korrespondent bestätigt, mit der

Verlängerung der Ratserweiterung auf die kommende Septembersitzung

gerechnet. Demgegenüber betont der Leitartikel des „Temps“, daß durch den Rücktritt Briands die internationale Lage keine Veränderung erfahren dürfe. Heute wie gestern komme es darauf an, die längst geplante Vermehrung der Ratssitze so schnell wie möglich durchzuführen, wenn man eine für den Völkerbund verhängnisvolle Krise vermeiden wolle. Die Genfer Berichte sprechen wieder davon, daß man versuchen werde, Deutschland zu verpflichten, nach seiner Aufnahme in den Völkerbundrat dem Aufnahmegericht anderer Mächte und der damit verbundenen Reorganisation des Rates seine Schwierigkeiten zu machen. (1) Wenn z. B. Spanien auf sofortige Erfüllung seiner Ansprüche bestohe, so könne Polen den dreifährigen nichtständigen Ratssitz erhalten.

Pariser Pressekommentare.

Paris, 8. März.

Die Eindrücke der Pariser Presse über den ersten Genfer Tag sind allgemein nicht hoffnungsvoll, lassen aber durchblicken, daß eine schnelle Beilegung der französischen Krise die Verhandlungen sehr erleichtern würde. Briand erklärte, er nehme an, daß die neue Regierung in ein bis zwei Tagen gebildet sein werde und daß er dann wahrscheinlich nach Genf zurückkehren wird. Briand hat Genf gestern abend 10.50 Uhr verlassen und kam heute morgen 9.10 Uhr in Paris an.

Im „Matin“ erklärt Jules Sauerwein, daß Frankreich binnen 48 Stunden einen Delegierten in Genf haben müsse, der das Land in voller Verantwortung vertreten könne. Ueber die geistige Sitzung teilt der „Matin“ mit:

„Kuther und Stresemann hätten erklärt, man sei gegenüber Deutschland nicht loyal gewesen.“

In Locarno sei niemals ein Wort über die Kandidaturen Polens, Brasiliens und Spaniens gesagt worden. Briand habe darauf hingewiesen, daß es sich um eine bekannte und öffentliche Sache gehandelt habe. Auch Chamberlain habe Stresemann gegenüber eine gleiche Erklärung abgegeben. Die deutschen Delegierten hätten sich dann hauptsächlich über das einzuwickelnde Verfahren ausgelassen. Darauf habe der italienische Delegierte Stalaja in die Debatte eingegriffen. Er habe offenbar von Mussolini den Auftrag, sich für die Erweiterung des Völkerbundsrates an Polen einzusetzen. Offenbar habe Stalaja als Jurist verschiedene Vorschläge für die Lösung in Vorbereitung, die er aber bis jetzt noch nicht vorgebracht habe.

Am Dienstag würden, so teilt der „Matin“ weiter mit, Boncour und Loucheur an den privaten Besprechungen teilnehmen, eine Entscheidung werde aber nicht getroffen werden können. Ueber das Grundproblem werde erst dann eingegangen verhandelt werden können, wenn die neue französische Regierung ihren Delegierten die volle Handlungsfreiheit geben könne. Im Augenblick sei die französische Delegation, wie Briand erklärte, durch die Verpflichtungen gegenüber den parlamentarischen Kommissionen gebunden.

Sie müßten auf dem Eintritt Polens, Spaniens und Brasiliens in den Völkerbundsrat gleichzeitig mit Deutschland bestehen bleiben. Wenn die französische Delegation ihren Standpunkt auch nur in geringsten ändern, gebe sie

Rheinische Befreiungsfeier im Reichstag.

Berlin, 7. März.

Als Auftakt für die Rheinlandreise des Reichspräsidenten veranstaltete der Reichstag für Rhein, Saar und Pfalz am Sonntag nachmittag eine rheinische Befreiungsfeier, an der die Reichsminister Dr. Gessler, Dr. Marx, Dr. Kütz und Reichstagspräsident Loh, sowie zahlreiche Vertreter des politischen und parlamentarischen Lebens teilnahmen. Der Präsident des Reichsverbandes der Rheinländer, Dr. Kaufmann, begrüßte die Anwesenden. Als erster Redner sprach dann Geh. Rat Prof. Dr. Wards über die Freiheit des Rheinlandes, von dem aus der Pulsschlag des deutschen Volkes bestimmt werde. Wenn Deutschland jetzt im Begriffe sei, in die Gemeinschaft der Völker einzutreten, so werde es um so lauter seine Stimme dafür erheben, daß das besetzte Gebiet so schnell wie möglich geräumt werde. Darauf ergriff Prof. Dr. Finke-Feiburg das Wort und entwarf die Lebensbilanz des rheinischen Patrioten Joseph Görres. Als dritter Redner sprach der rheinische Kunsthistoriker Prof. Clemens-Köln über die Gefährdung des Kölner Domes. Im Schlußwort sprach Präsident Dr. Kaufmann die Hoffnung aus, daß der Trennschmerz des Rheinlandes und das Gelübnis des deutschen Volkes für Einheit, Recht und Freiheit ein Echo bis nach Genf finden möge.

Zusammenfasse in Breslau.

Breslau, 8. März. Gelegenheit einer Massenversammlung, welche die Sozialdemokraten am Sonntag nachmittag gegen die Fürstenabfindung auf dem Neumarkt veranstalteten, und an der die Kommunisten teilnahmen, kam es im Verlauf der Versammlung zu heftigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Schutzpolizei. Die Kräfte boten den Wagen, den die Kommunisten mit sich führten und auf welchem ein Fallbeil mit einer Lupe stand, das von Zeit zu Zeit auf den Kopf dieser Gruppe niederkam. Die Polizei verlagerte den Wagen. Als sich die Kommunisten wieder in den Besitz des Wagens setzen wollten, suchte dies die Polizei zu verhindern, wobei sie mit Gummiknüppeln auf die Menge schlug. Hierbei wurde ein Mann schwer und ein anderer leicht verletzt. Von den Polizeibeamten erlitt ein Mann leichte Verletzungen. Die Polizei stellte alsbald die Kräfte wieder her.

Die Besprechungen folgender Bericht ausgegeben: Die Unterredung der sechs Locarnodelegierten war ausschließlich der Erörterung des Kernproblems gewidmet. Es handelte sich dabei zunächst um eine Klarstellung der beiderseitigen Ansichten und der Beweggründe, die zu ihrer Formulierung geführt haben. Auf diesem Weg behandelte die nahezu vierstündige Unterredung im wesentlichen einen Fortschritt.

Die Delegierten der anderen Mächte haben dabei den Standpunkt vertreten, der sie veranlaßt, ihre Annahme von der Möglichkeit einer Ratserweiterung in dieser gegenwärtigen Session aufrecht zu erhalten. Deutscherseits wurde demgegenüber der bekannte und in verschiedenen Kundgebungen der Regierung, zuletzt in der Hamburger Rede des Reichstanzlers, niedergelegte einmütige Standpunkt der Reichsregierung vertreten, der auch weiterhin als feststehend betrachtet werden muß.

Die Form der Verhandlungen war, wie von den Delegierten der verschiedenen Mächte übereinstimmend betont wurde, außerordentlich sachlich und ließ das einmütige Verstreben verspüren, bei den Vermählungen um eine Lösung nicht zu verhandeln. Wenn sich zweifellos auch erhebliche Schwierigkeiten ergeben haben, so hat sich doch die Vertreter der an den Beschlüssen des Rheinpaktes beteiligten Mächte der Verantwortung bewußt, die von ihnen fordert, diese Aufgabe durchzuführen.

Die Besprechungen folgender Bericht ausgegeben: Die Unterredung der sechs Locarnodelegierten war ausschließlich der Erörterung des Kernproblems gewidmet. Es handelte sich dabei zunächst um eine Klarstellung der beiderseitigen Ansichten und der Beweggründe, die zu ihrer Formulierung geführt haben. Auf diesem Weg behandelte die nahezu vierstündige Unterredung im wesentlichen einen Fortschritt.

Die Delegierten der anderen Mächte haben dabei den Standpunkt vertreten, der sie veranlaßt, ihre Annahme von der Möglichkeit einer Ratserweiterung in dieser gegenwärtigen Session aufrecht zu erhalten. Deutscherseits wurde demgegenüber der bekannte und in verschiedenen Kundgebungen der Regierung, zuletzt in der Hamburger Rede des Reichstanzlers, niedergelegte einmütige Standpunkt der Reichsregierung vertreten, der auch weiterhin als feststehend betrachtet werden muß.

Die Form der Verhandlungen war, wie von den Delegierten der verschiedenen Mächte übereinstimmend betont wurde, außerordentlich sachlich und ließ das einmütige Verstreben verspüren, bei den Vermählungen um eine Lösung nicht zu verhandeln. Wenn sich zweifellos auch erhebliche Schwierigkeiten ergeben haben, so hat sich doch die Vertreter der an den Beschlüssen des Rheinpaktes beteiligten Mächte der Verantwortung bewußt, die von ihnen fordert, diese Aufgabe durchzuführen.

K. T. SPORTBLATT

Beilage zum Karlsruher Tagblatt.

Montag, den 8. März 1926.

Das Wichtigste aus dem Reiche.

Einen neuen deutschen Rekord im Damenschwimmen stellte Frau. Bischoff von Preußen Königsberg mit 3:30 Min. auf, womit sie die erst kürzlich aufgestellte Leistung von Frau. Simon Hamburg um $\frac{1}{10}$ Sek. unterbot.

In Norddeutschland fand nur ein Endspiel um die Meisterschaft statt. Der Hamburger SV. schlug vor 10 000 Zuschauern den Hannoverischen SC. nach schwachem Spiel mit nur 2:0.

Im Eishockeyspiel gelang es dem Berliner Schlittschuhklub, einen neuen bemerkenswerten Erfolg zu erzielen. Die stärkste nordische Mannschaft von Göttingen wurde in Berlin mit 3:2 geschlagen.

In der Berliner Rhythmikmeisterschaft konnte Preußen im Anschluß an seine letzten guten Erfolge sich mit einem 6:3-Sieg über SC. Charlottenburg die Meisterschaft sichern.

Eine schottische und eine englische Damenschwimmmannschaft wollen in der nächsten Zeit in Deutschland spielen. Gegen Turn-Düsseldorfer soll das erste Spiel gehen, doch steht noch die Genehmigung des D.S.B. aus.

Die berühmte englische Amateurmehrmannschaft der Corinthians konnte in einem Privatspiel die schottische Mannschaft Queens Park Rangers mit 4:2 schlagen.

Frau Neppach wird an dem großen Mexaner Turnier teilnehmen, da sie, wie sie nach Paris drastete, vom Deutschen Tennisbund noch ohne offizielle Mitteilungen gelassen ist.

An der Baltischenmeisterschaft gab es zwei Spiele. B.F. Adriaanszwa spielte gegen Titania Stettin 3:3, während der Stettiner S.C. den B.F. Danzja mit 5:0 schlagen konnte.

Deutsche Meisterschaft im Kunstlaufen.

Berlin, 7. März. Die deutsche Meisterschaft im Kunstlaufen für Paare im Berliner Sportpalast hatte folgendes Ergebnis:

1. Fr. Kishauer—Herr Därtel (Berliner Schlittschuhklub) Platz 6, Punkte 14,8. 2. Fr. Förster—Herr Dr. Jüngling vom Doppel Eislaufverein Platz 8, Punkte 14,1. Das Siegerpaar erhielt den Titel Meisterpaar des Deutschen Eislaufverbandes für 1926, ferner goldene Meisterschaftsmedaillen sowie Meisterschaftsurkunden.

Deutsche Meisterschaft im Kunstlaufen für Damen. 1. Frau Brodhöft (B.S.E.C.) Platz 5, Punktzahl 216,3. 2. Frau Zeit (B.S.E.C.) Platz 10, Punktzahl 182,5. Die Siegerin erhielt den Titel Meisterin des Deutschen Eislaufverbandes im Kunstlaufen für 1926, ferner die goldene Meisterschaftsmedaille, sowie die Meisterschaftsurkunde, außerdem einen Ehrenpreis.

Herren—Senioren—Kunstlauf. 1. Därtel (B.S.E.C.) Platz 5, Punkte 127,6. 2. Bauer (Berliner Eislaufverein) Platz 11, Punkte 104,4.

Deutsche Eis-Kunstlauf-Meisterschaft für Herren. Der Verteidiger Nitzberger (B.S.E.C.) konnte seinen Titel abermals erringen. Sein Gegner Franke, der Berliner Meister, belegte den zweiten Platz vor Bieragg vom Eislaufverein. Nitzberger: Platz 7, Punkte 127,7. Franke: Platz 9, Punkte 122,7. Bieragg: Platz 14, Punkte 120,9.

Das Juniorenlaufen der Damen gewann Frau Bernhardt, Berlin S.C. vor Fr. Wulf-Berliner Eislaufverein und Fr. Hebbe-Berliner Sport-Club.

In dem Eishockeyspiel im Sportpalast in Berlin zwischen der schwedischen Mannschaft Göta-Stockholm und dem deutschen Meister Berliner Schlittschuhklub siegte letzterer mit 3:2.

München siegt im Städtekampf im Kunstturnen gegen Essen.

München, 7. März. (Eig. Drahtber.) Viel Zuschauer hatten sich in der großen Turnhalle des M.T.V. München 1879 zu dem Kampf der besten der beiden Städte München und Essen eingefunden. Unter den Anwesenden bemerkte man den Oberbürgermeister von München, den Regierungspräsidenten von Oberbayern, den Präsidenten des Landtages, Königsbauer, und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Die gebotenen Leistungen auf dem Gebiet des Kunstturnens waren vorzüglich. Die Tatsache, daß beide Mannschaften ihre Punktzahlen des Vorjahres verbessern konnten, ist ein Beweis dafür, daß das Niveau der Leistungen allgemein gestiegen ist. Wie im Vorjahre, siegte auch diesmal München mit 1905 zu 1160 Punkten. Die beiden besten der Städte, Kur z-München und Gustav Witt-Essen, trennte nur 2 Punkte, ihre Leistungen sind also als ziemlich gleichwertig anzusehen. Kurz blieb mit 184 Punkten an der Spitze. Die vorzügliche Aufnahme, die die Gäste aus dem Ruhrgebiet fanden, wurde besonders anerkannt.

Die süddeutsche Fußball-Meisterschaft.

Karlsruher Fußballverein—Fürth 1:2.
Bayern München—B. f. R. Mannheim 10:0.

Karlsruher Fußballverein—Sp. B. Fürth 1:2, Halbzeit 1:0, Eden 3:10.

Selten ist eine Mannschaft bei Betreten des Spielfelds herzlicher empfangen und begrüßt worden wie die Kleeblätter, selten noch hat man in Karlsruhe solche große Erwartungen gehegt auf ein erstklassiges, hochstehendes Spiel, wie es Fürths altem Ruf als unerreichter Techniker entsprach hätte. Niemals aber hat ein Gegner so kläglich das Karlsruher Spielfeld verlassen, so vollständig auch das Ansehen und den letzten Rest von Sympathie verloren wie der Altmeister, dem der Schiedsrichter als zwölfter Mann den unvertretenen Sieg zuschante über den körperlich weitans schwächeren, nur noch neun Köpfe zählenden Gegner. Es ist kein Lokalpatriotismus, der einem solche Worte diktiert, sondern traurige Tatsache, daß der Verband für solche wichtige Treffen mit Massenbesuch von zehntausend Zuschauern, darunter prominente Persönlichkeiten, keine tüchtigen Schiedsrichter zu stellen vermag. Bei solch großen Fehlleistungen den Fußballsport in Mißkredit. Der Verband mußte es wissen, daß dieser Unparteiische vor wenigen Wochen in Birkenfeld ein großer Verfolger war und dort schließlich nicht unverdient eine an sich durchaus verwerfliche Behandlung erfuhr. Bei solch großen Fehlleistungen und solch einseitiger Stellungnahme wie gegen die Karlsruher Mannschaft ist es schließlich nicht verwunderlich, wenn den Zuschauern die Geduld reißt. Man kann es wohl verstehen, wenn auch nicht billigen, wenn in gerechtem Zorn ein Kriegsbeschädigter, in dessen Nähe sich wieder eine dieser Ungerechtigkeiten abspielte, durch Handkraft seinen Wagen in Galopp setzte und dem Schiedsrichter mit erhobener Krücke drohte. Wir haben tüchtige Leute als Spielleiter—her damit—der Beite ist gerade gut genug.

Nun zum Altmeister und Pokalmeister Fürth. Auerkannt ist vor allem sein technisch reifes Feld- und überlegenes Stellungsspiel, auch taktisch übertraf er unsere Mannschaft. Im Verlaufe vor dem Tor und in der Schußnähe hielt er mit Karlsruhe gleichen Schritt. Unfair war das scharfe An-den-Mann-Gehen, das rücksichtslose Ausnutzen der überlegenen Körperkraft, oftmals zu zweien und dreien gegen einen einzelnen Karlsruher Spieler, das Halten des Sieges durch stark verstärkte Verteidigung gegen den um zwei Mann geschwächten Gegner. Am verwerflichsten aber und eines Meisterschaftsanwärters unwürdig bei verdienstvollen Spielern ist die Verteilungsschwäche und das Marrieren von Verletzungen. Schmerzfrohend sah auf dem Boden während, um in der nächsten Sekunde wie die Angel aus dem Rohr mit dem Ball davonzufliegen, nach Beugung des Lebers aber den Gegner noch zu unterlaufen, das sind Märgen, gepart mit Rohheit. Nicht mit Unrecht erregt solches Verhalten die Massen und veranlaßt sie zum Ausdruck ihrer Meinung. Ein anderer Schiedsrichter hätte die Kleeblätter schnell eines anderen befehrt, eines Verhältnisses, wie es Meisterschaftsanwärters unwürdig ist.

Die Karlsruher Mannschaft ist seit Eintritt in die Meisterschaftsspiele vom Unglück verfolgt. Keinen der drei Kämpfe konnten sie mit ganzer Elb ausfechten. Zum gefürchten Großkampf mußte sich mit Erlaß für den erkrankten Halbrechten angetreten werden. Die Umgruppierung des Sturms auf Kosten der Schwächung der Abwehrreihe war mehr als bedenklich, der Mittelfeld wurde eine Zeitlang überlastet, schließlich nervös und unsicher im Ab- und Zuspiel und verfiel dabei ins Trippeln. Geiler, der Zwerger war gegen die generischen Riesen zu schwach. Der Linksaußenstürmer mußte wegen Verletzung schon in der ersten Spielhälfte ausscheiden, in der zweiten wurde frühzeitig schon an allem Ueberflus der Sturmführer zum Statisten. Mit Könnentum kämpften die neun und heizten dem Gegner tüchtig ein. Da paßiert dem Karlsruher Torhüter zum zweitenmal das Mißgeschick, daß er den Ball, den er als sichere Beute wähnt, ins Netz springen läßt, was den Gästen die beiden Glückspunkte einträgt. Auch dieser Unglücksschlag lähmt keineswegs die Kampfkraft. Gätte unsere Mannschaft von Anfang so gekämpft, Fürth hätte keinen Sieg gelandet. — Seit der Verletzung unseres Sturmführers in Stuttgart ist unser Inuentrio nicht mehr auf der Höhe; man vermischt nicht nur die Durchschlagkraft und die Schnelligkeit, auch die vorbildliche gegenseitige Verständigung ist dahin. Mit dem Schwinden der körperlichen Beweglichkeit hielt auch die geistige Schritt. Wo ist das blühende Erfassen und Ausnutzen der generischen Schwäche, der sichere Schuß vor dem Tore? Wo das Vertrauen des einen auf den andern? Man ist zu egoistisch geworden, statt abzugeben, überanstrengt man sich aufs äußerste und erzielt doch keinen Erfolg. Begreift unser Halbkicker die Lehre, die ihm Fürth erteilt, als sie ihn zu dritt im Strafraum angreifen und einfach ummähen? Wenns im Karlsruher Sturm nicht schnell ins Reine kommt, ist die noch vorhandene Aussicht auf den dritten Platz dahin. Vielleicht lernt unsere Mannschaft am kommenden Sonntag noch von den alles überwaltigenden Bayern, die man Tore zu erzielen hat, um sich gegen ihr nicht überlegener Gegner doch noch durchzusetzen.

Kurz der Spielverlauf: Fürth trat komplett an, K.F.V. mit Erlaß für Reeb, die Aufstellung zeigte folgendes Bild:

Fürth
Neger
Müller Hagen
Kleinlein Reimberger Krauß I
Auer Franz Seiderer Fischer Riebling
Finneisen Kastner Vogel Ege Würzburger
Greiler Grofe Wols
Trauth Huber
Karlsruhe
Eberlein

Der Pokalmeister legte sofort ein scharfes Tempo vor. Ein scharfer Schuß des Halbkickers führt sehr rasch zur ersten Ecke, gleich darauf leitete K.F.V. einen schönen Vorstoß ein, dem rasch weitere folgten. Nach acht Minuten erhält Würzburger von Finneisen eine Vorlage, im Schräglauß schießt der Ball ins Fürth's Tor. Mit unheimlicher Wucht greifen die Gäste nun an. Zwei Minuten nach dem Karlsruher Treffer glaubt man schon den Ausgleich gekommen, doch wehrt Grofe hart vor dem Tor mit Glück zur zweiten Ecke ab. Bei einem Vorstoß der Karlsruher zieht sich der linke Käufer Fürths, ein sehr talentierter Spieler, eine Verwundung zu. Ungeachtet dessen unterläßt er aber das ganze Spiel hindurch unbehindert keineswegs seine unfaire Methode. Auer läßt eine prächtige Chance vor dem Karlsruher Tor durch hohes Darüberschießen aus. Fürth drückt geraume Zeit, dann kommt aber unsere Mannschaft wieder auf, Kastner köpft den Ball knapp übers Tor. Wieder legt das Karlsruher Netz unter schwerer Angriffen, der ungedeckte linke Flügel Fürths gibt herrliche Bälle vor's Tor, die Eden mehren sich, auch kommts zu einem ganz gefährlichen Gedränge, das Eberlein schließlich beendet. Karlsruhe leitet Gegenangriffe ein. Man lernt hierbei aber nichts von der Taktik des Gegners, der alles seinem ungedeckten linken Flügel zuspielt, man macht gerade das Gegenteil und gibt dem Karlsruher völlig freistehenden linken Flügelmann keine Ruhe, sondern der scharf abgedeckten Mitte und rechts. Wieder gehen die Gäste geraume Zeit zu scharfen Angriffen über, ihre Schußunsicherheit bringt keinen Erfolg. Ein Vorstoß Kastners wird im Fürth's Strafraum so regelwidrig und unfair unterbunden, daß nur ein Elfmeter folgen kann. Statt dessen gibt der Unparteiische Straffschuß gegen K.F.V.! Beim Minuten vor Schluß scheidet Finneisen, vom Fürth's Torwart angegangen, durch Verletzung aus. Karlsruhe spielt nochmals einige Torgelegenheiten heraus, einen Schuß Kastners hält Ne e r, dann aber legt sich Fürth bis zum Schluß stark vor den Karlsruher Kästen. Einige Eckbälle werden hier noch fällig, dann Pausespiß. Halbzeit 1:0, Eden 0:7.

Karlsruhe tritt bei Wiederbeginn mit zehn Mann auf den Plan, mit nur vier Stürmern. Ueberaus schnell kommen die Gäste nach kaum zwei Minuten zum Ausgleich durch Franz, dem Seiderer den Ball schon vorlegte. Kurz darauf verpaßt Kastner die schönste Torgelegenheit. Die Kleeblätter stellen nun alle Register auf Sieg, auch das unübliche Mittel wird nicht verschmäht. Eberlein im Karlsruher Tor hat harte Arbeit, hält sich aber prächtig. Bei einem Vorstoß der Karlsruher leitet sich der Gegner wieder eine ganz gefährliche Sage, der Schiedsrichter entscheidet wiederum das Gegenteil, was das Publikum in starke Erregung versetzt. Nach ist aber die Bestimmung und die Ruhe wieder hergestellt. Nun mehren sich die Angriffe unserer Mannschaft, sofort verstärkt der Gegner die Verteidigung. Nach 20 Minuten wird auch Vogel durch Verletzung stark behindert, Karlsruhe greift nunmehr und unermüdet mit neun Mann weiter an. Eine Viertelstunde vor Schluß läßt Eberlein, den von Reimberger aus weiter Entfernung geschossenen u leicht haltbaren Ball über die Hand ins Netz springen. Fürth war damit Sieger, bedurfte aber schließlich noch alles, um sich den Sieg nicht entziehen zu lassen. Ueberwältigendes leistete unsere Mannschaft, um wenigstens einen Punkt zu retten. Vergebens. Den Kleeblättern blieb das Glück treu, das Red behetzte sich unserem Halbkicker auf die Fersen u verlagte ihm nochmals den wohlverdienten Ausgleich. Zu einer unverdienten Niederlage noch zwei verletzte Spieler ist ein schwerer Schlag für die Karlsruher. Gerade jetzt, wo das schwerste Treffen für sie schon auf der Schwelle steht.

Bayern München schlagen den B. f. R. Mannheim 10:0 (4:0).

M. München, 7. März. (Eig. Drahtber.) Der B. f. R. Mannheim, bisheriger Meister von Süddeutschland, trat in München mit seiner kompletten Elb an. Auch sein Gegner Bayern München war in stärkster Aufstellung erschienen. Als der Schiedsrichter Müller-Beierheim, der das Spiel befriedigend leitete, anpfiff, mögen wohl gegen 18 000 Zuschauer den Platz umfüllt haben. Niemand der Anwesenden wird ernstlich an einem glatten Sieg der Einheimischen gezweifelt haben. Man rechnete mit einem Erfolg von 4-5 Toren Unterschied wohl allgemein. Schon vor einigen Wochen neigte man zu der Ansicht, daß die Bayern ihre Hoffmann erreicht hätten, die nicht mehr zu überbieten sei. Heute hat der Bayernmeister bewiesen, daß er auch über sein bisheriges Können hinaus einer noch weiteren Steigerung fähig war. Was die Münchener Elb gezeigt hat,

dürfte das Beste sein, was man bislang in Süddeutschland gesehen hat. Jeder einzelne Mann der Bayern ist an dem Erfolg gleichmäßig beteiligt. Die Leistung wird erst in das rechte Licht gerückt, wenn festgestellt wird, daß Mannheim ein durchaus gutes Spiel lieferte. Lediglich seine beiden Verteidiger leisteten sich ab und zu einige Schnitzer. Hügel im Tor war sogar vortrefflich. Ihm ist an der Niederlage keine Schuld beizumessen. Der Sturm kombinierte gut und flott, hatte eine Reihe von Torchancen, die aber infolge zu langen Baeerns von der generischen Verteidigung vernichtet wurden. Auch die Käuferreihe wußte durchaus zu befriedigen. In den geschossenen Toren ist der gesamte Sturm der Bayern beteiligt. Je ein Tor schossen Diel und Kienaler, zweimal waren Pöttinger und Schmidt II. erfolgreich. Hoffmann schoß mit 4 Toren den Voel ab.

Den fürmischen Angriffen der Bayern ließ die Mannheimer Hintermannschaft zunächst ein unüberwindliches Bollwerk entgegen. Fast die erste halbe Stunde vergeht, ehe München zu seinem ersten Treffer kommt. Pöttinger verschießt in der 27. Minute seinem Verein die Führung. Nun kommt Fluß in den Bayernsturm, der nicht mehr aufhalten ist. In der 31. Minute bucht Pöttinger Nr. 2. In der 35. Minute findet Schmidt II. den Weg zu Tor. Zwei Minuten vor der Pause stellt Hoffmann das Halbzeitergebnis auf 4:0. Sämtliche Tore waren die Frucht vorbildlicher Kombination und unfaßbar für Hügel.

Die zweite Halbzeit zeigt das gleiche Bild der absoluten Ueberlegenheit der Einheimischen, die das Feld heberischen. Schon in der 4. Minute schießt Hoffmann das 5. Tor, dem in der 8. Minute Schmidt II. Nr. 6 folgen läßt. Mannheim scheint aber zu aller Ueberzeugung keineswegs gewillt, den Kampf aufzugeben. Die Mannschaft reißt sich energisch aufzumachen und vermag die nächste Viertelstunde sogar leicht zu drücken. In dieser Phase des Treffens zeichnen sich besonders Meiner, Herberger und Fleischmann aus. Die Bayern behaupten die Nervensprobe ausgezeichnet und gewinnen bald wieder zur Offensive über. Die 21. Minute bringt dann wieder durch Hoffmann den 7. Erfolg und in der 27. Minute köpft Diel zum 8. Tor ein. Die Gastkicker drängen weiter und sind in der 37. und 43. Minute durch Hoffmann und Kienaler weitere zweimal erfolgreich. Der Erfolg der Bayern wurde von den Münchenern mit begeisterten Jubel aufgenommen. Die Spieler wurden beim Verlassen des Platzes fürmisch gefeiert.

Süddeutscher Meisterschaftsstand.

Bayern München	Spiele	Punkte	Tore
Sp. B. Fürth	5	9	32:4
B. f. R. Mannheim	5	9	16:8
F. B. Saarbrücken	4	3	5:18
Hanau 93	3	1	4:14
Karlsruher Fußballv.	2	0	3:8
Karlsruher Fußballv.	3	0	1:11

F. S. B. Frankfurt Meister und Vertreter des Mainbezirktes in der süddeutschen Meisterschaft.

Ein Beschluß des Verbandsvorstandes.
h. München, 7. März. (Eig. Drahtber.) In dem am Sonntag in München abgehaltenen Sitzung des Vorstandes des süddeutschen Verbandes wurde beschlossen, daß der Fußballsportverein Frankfurt vom 14. März ab in die Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft an Stelle von Hanau 93 eintritt. Die von Hanau als Vertreter des Mainbezirktes in zwei Spielen verlorenen vier Punkte werden dem F. S. B. angerechnet. Es ist anzunehmen, daß diese Entscheidung endgültig ist und nicht mehr angefochten werden kann.

F. S. B. Forstheim—Stuttgarter Riders 1:3 (0:2).

r. Forstheim, 7. März. (Eig. Drahtber.) Die Stuttgarter Riders waren zum letzten Verrbandspiel nach Forstheim gefahren. Bei den Riders wirkten zum erstenmal wieder die alten Füllstürmer Wunderlich und Meister mit, die sich beide in bestem Licht zeigten. In Anbetracht dessen, daß die Forstheimer eine ganz neue Verteidigung stellten, die sich aus zwei Jugendspielern rekrutierte, ist der Sieg der Riders nicht sehr hoch zu veranschlagen. Reklert zeigte sich als Mittelfürmer recht angriffsfreudig, hätte jedoch mehr Tore, den herausgespielten Chancen nach zur urteilen, erzielen müssen. Die Stuttgarter konnten Dank der glänzenden Leistungen ihrer Linkerreihe dauernd den Ton angeben, so daß sie schon bei Halbzeit mit zwei schönen von Reklert erzielten Toren in Führung lagen. Nach der Pause frengten sich die Forstheimer mächtig an und konnten auch durch ihren Erlahmann Heußlein ein Tor ausbolen. Doch im Endspurt waren die Riders wieder stark in Front und schossen nach schönem Zusammenspiel des Inuentrios noch ein drittes Tor.

Kreisligaspiele.

Fußballverein Vörrach—Offenburger F. B. 6:1.
dz. Vörrach, 7. März. Das einzige Fußballspiel der süddeutschen Kreisligen, das heute auf dem Sportplatz des Fußballvereins Vörrach zwischen dem Platzverein und dem Offenburger Fußballverein stattfand, endete mit der hohen Niederlage der Vörracher von 6:1. Während der ersten Halbzeit war das Spiel mehr ausgeglichen. In der zweiten Hälfte konnte die Niederlage der Vörracher nicht mehr aufgehalten werden.

Privatspiele.

Frankonia - F.C. Baden 4:3 (Halb. 2:1). Für F.C. Baden hatte dieses Spiel eine besondere Bedeutung, denn, wenn es diesem Klub gelangen wäre, die noch fälligen Rückspiele zu gewinnen, hätte sich F.C. Baden vor dem Abstieg retten können.

Nach der Pause hatte Frankonia mehr vom Spiel und schon nach einigen Minuten stellte der Linksflügel das Resultat auf 3:1, dem einige Zeit darnach durch Elmeyer der vierte Treffer folgte.

Pokalspiele.

Pokalspiel der Polizeisportvereine Baden-Württemberg. Einzelpokal Karlsruhe - Polizeipräsidium Stuttgart 2:0 (0:0), Eckenverhältnis 6:2.

Die Polizeisportvereine der Staatspolizei Karlsruhe, Stuttgart und Heilbronn haben sich in einer Privatkonkurrenz zusammengeschlossen. Das erste Spiel fand gestern auf dem Phönix-Stadion im Wildpark statt.

Nach Wiederbeginn legten die Karlsruher Polizeisportler mächtig los und machten den Schwaben schwer zu schaffen. Als dann der Karlsruher Mittelstürmer allein durchbrach und der Ball im letzten Moment durch einen Stuttgarter Verteidiger nur noch mit der Hand gehalten werden konnte, fiel durch Elmeyer für Karlsruhe das Führungstor.

Weitere Ergebnisse.

K.F.V. 2 - K.C. Mühlburg 2:3:2. K.F.V. 3 gegen K.C. Mühlburg 3. 11:0. K.F.V. 4 gegen K.C. Mühlburg 4. 7:2.

Die deutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball.

Die Technische Hochschule Hannover schlägt Universität Köln 3:1.

Am 7. März. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem Platz Schwarze-Weiß Essen kam an Stelle des Endspieles um die westdeutsche Hochschulmeisterschaft im Fußball zwischen der Universität Köln u. der Techn. Hochschule Hannover zum Austrag.

Der Fußball im Reich.

Süddeutschland. Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft. In Karlsruhe: Karlsruher S.V. - Sp. Va. Pforth 1:2.

In München: Bayern München - V.F.R. Mannheim 0:0.

Westdeutschland. Düsselhof. Stadtteil-Westdeutsche Silberhülse 3:6. S.C. Elberfeld-Zoborn - Essener S.V. 0:1.

Norddeutschland. S.C. Gardevesen - D.S.G. Hannover 5:1.

Mitteldeutschland. Gröden-Viktoria Magdeburg - Dessauer S.C. 0:2. Grün-Schwarz Magdeburg - Essener S.C. 3:4.

(Samstag) 5:5. 1. F.C. Saarbrücken - V.F.R. Pforth (Sonntag) 0:2. Schwaben Ulm - München 1:2.

Brandenburg. Meisterschaftsspiele der Oberliga. Abteilung A: Berlin-Berliner S.C. - Vorwärts Berlin 1:1.

Süddeutschland. Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft. In Breslau: Breslau 08 - Saganer S.V. 5:2.

Westdeutschland. Endspiel um die westdeutsche Meisterschaft. In Köln: Viktoria Köln - Sp. Va. Pforth 0:0.

Norddeutschland. Endspiel um die norddeutsche Meisterschaft. In Hamburg: Hamburger S.V. - Hannoverischer S.C. 2:0.

Weitere Spiele. Schleswig-Holstein: Holstein Kiel - Werder Bremen (Ges.-Spiel) 2:1.

Mitteldeutschland. Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft. Runde der Meister.

Süddeutschland. Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft. In Dresden: Chemnitz - V.F.R. Gera 9:0.

Westdeutschland. Westkreis: V.F.R. Bremen - Bremer S.V. 1:4.

Mitteldeutschland. Runde der Zweiten. Tanne Thalheim - V.F.R. Glauchau 0:4.

Süddeutschland. Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft. In Garmisch: V.F.R. Garmisch - TSV. 1860 München 2:1.

Westdeutschland. Westkreis: V.F.R. Bremen - Bremer S.V. 1:4.

Mitteldeutschland. Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft. Runde der Meister.

Süddeutschland. Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft. In Garmisch: V.F.R. Garmisch - TSV. 1860 München 2:1.

Westdeutschland. Westkreis: V.F.R. Bremen - Bremer S.V. 1:4.

Mitteldeutschland. Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft. Runde der Meister.

Süddeutschland. Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft. In Garmisch: V.F.R. Garmisch - TSV. 1860 München 2:1.

Westdeutschland. Westkreis: V.F.R. Bremen - Bremer S.V. 1:4.

Mitteldeutschland. Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft. Runde der Meister.

Süddeutschland. Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft. In Garmisch: V.F.R. Garmisch - TSV. 1860 München 2:1.

Westdeutschland. Westkreis: V.F.R. Bremen - Bremer S.V. 1:4.

Mitteldeutschland. Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft. Runde der Meister.

Süddeutschland. Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft. In Garmisch: V.F.R. Garmisch - TSV. 1860 München 2:1.

Westdeutschland. Westkreis: V.F.R. Bremen - Bremer S.V. 1:4.

Mitteldeutschland. Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft. Runde der Meister.

Süddeutschland. Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft. In Garmisch: V.F.R. Garmisch - TSV. 1860 München 2:1.

Westdeutschland. Westkreis: V.F.R. Bremen - Bremer S.V. 1:4.

Mitteldeutschland. Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft. Runde der Meister.

Süddeutschland. Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft. In Garmisch: V.F.R. Garmisch - TSV. 1860 München 2:1.

Westdeutschland. Westkreis: V.F.R. Bremen - Bremer S.V. 1:4.

Mitteldeutschland. Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft. Runde der Meister.

Süddeutschland. Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft. In Garmisch: V.F.R. Garmisch - TSV. 1860 München 2:1.

Westdeutschland. Westkreis: V.F.R. Bremen - Bremer S.V. 1:4.

Mitteldeutschland. Vorrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft. Runde der Meister.

Eine Turnstunde bei unserer Jugend

Arbeit an der Jugend ist Dienst am Vaterland. Bahnbrechend und vorbildlich pflegt der Karlsruher Turnverein 1846 diese Aufgabe. Tüchtige Kräfte, die in langjähriger Erfahrung genaueste Kenntnis des dem jugendlichen Körper zuträglichsten besitzen, wirken hier anfeuernd und begeisternd.

Nach einem Aufmarsch der sieben Abteilungen, rund 300 Schülerinnen und Schüler, hielt Oberturnwart Landhäuser eine Begrüßungsansprache und machte die vielen Eltern und Jugendlicher, die leider nicht alle Platz finden konnten und sich teilweise mit einem primitiven Ausmaß von den Zugängen begnügten, kurz mit dem Zweck der Veranstaltung bekannt.

Der Aufbau des Programms bewegte sich genau im Rahmen einer Übungsstunde. Marschübungen der jüngeren Schülerinnen unter Beachtung des Rhythmus wechselten mit Aufübungen der jüngeren und älteren Schüler, was eine vorzügliche Anregung der Herz- und Lungenfähigkeit hervorruft.

Dann folgten beruhigende Übungen einer Schülerinnenabteilung in Form reigener Geh- und Hüpfübungen. Der Hauptteil der Stunde, auf Durcharbeitung der Nerven und Muskeln des Gesamtkörpers gerichtet, setzte sich zusammen aus Freiübungen in spielerischer Form der jüngeren Schülerinnen, aus Muskel- und Kraftschnellübungen jüngerer und älterer Schüler und aus den sich daraus ergebenden Endformen als Schanübungen der älteren Schülerinnen.

Ein frohbewegtes Bild brachten die Kraft- und Gewandheitsfördernden Geräteübungen in Form eines Ringeturnens sämtlicher Abteilungen. Beachtenswertes Können zeigten die älteren Schüler am Red. Das Abklingen der Turnstunde veranschaulichten reigenartige Übungen am Schwebebalken, Spielübungen und Tanzreigen jüngerer und älterer Schülerinnen und ein munteres Laufspiel der Schüler.

Mittelbadische Waldlaufmeisterschaft

Bei regnerischem, nachkältem Frühjahrswetter gelangte in diesem Jahr die Frühjahrswaldlaufmeisterschaft von Mittelbaden zum Austrag. Der F.C. Ettlingen 02/05 hatte die Organisation des Laufes übernommen und eine Strecke gewählt, die in einer Gesamtlänge von etwa 10 Kilometern teils über Landstraße, teils Feldwege, teils durch Waldgelände führte.

Pünktlich um 11 Uhr wurden die Teilnehmer auf die lange Meile geschickt. Gleich zu Beginn setzte sich Wagner-Phönix an die Spitze und gab ein scharfes Tempo an, dem die anderen nicht gewachsen waren. Wagner lief auf der ganzen Strecke ein Rennen für sich. Bei ungefähr 1500 Meter war die Reihenfolge der Läufer: Wagner-Phönix, Süder-Phönix, Zeiss, F.V., Traub-Ettlingen, Moser-P.S.V.

In der Jugendklasse lief Bock-Phönix ein ausgezeichnetes Rennen über 3000 Meter. Nach anfänglicher Führung durch Gröner-Ettlingen ging er bei ca. 1000 Meter an die Spitze und siegte sicher in 10:46 Min. Einen vorzüglichen Eindruck hinterließ auch die Jugend des K.F.V., die den Mannschaftslauf gewann.

In der Jugendklasse lief Bock-Phönix ein ausgezeichnetes Rennen über 3000 Meter. Nach anfänglicher Führung durch Gröner-Ettlingen ging er bei ca. 1000 Meter an die Spitze und siegte sicher in 10:46 Min. Einen vorzüglichen Eindruck hinterließ auch die Jugend des K.F.V., die den Mannschaftslauf gewann.

Organisation des Laufes und den Läufern dafür, daß sie dem Leichtathletiksport wieder neue Anhänger gewonnen hat. Sodann folgte die Preisverteilung, die folgendes Ergebnis hatte:

Einzellauf Senioren: 1. Wagner-Phönix 34:04,8 Min.; 2. Traub-Ettlingen 36:17 Min.; 3. Süder-Phönix 36:48 Min.; 4. Köhler-Frankonia 36:48,2 Min.; 5. Gutzzeit-Phönix 36:55 Min.; 6. Moser-P.S.V. Strecke: 10 Kilometer.

Mannschaftslauf Senioren: Phönix 9 Pkte. mit Wagner, Süder, Gutzzeit. Einzellauf Jugend: 1. Bock-Phönix 10:46 Min., 2. Richm.-K.F.V. 11:03, 3. Türschmann-K.F.V. 11:11 Min., 4. Gröner-Ettlingen. Strecke: 3 Kilometer.

Mannschaftslauf Jugend: 1. K.F.V. 9 Punkte, 2. Phönix 12 Punkte. kg.

Preisschießen des Karlsruher Schützenvereins für Kleinkaliber-Schießen.

Unter den Mitgliedern des Vereins fand gestern ein Preisschießen statt. Schon in den frühen Morgenstunden setzte ein lebhafter Schießbetrieb ein, der gegen Mittag immer mehr zunahm und zu einem scharfen Wettbewerb führte. Nach kurzer Pause brachten die Nachmittagsstunden wieder eine starke Beteiligung. Wenn auch die Schießleistungen im allgemeinen durch die ungünstige Witterung etwas beeinträchtigt wurden, so waren zum Teil doch recht gute Resultate zu verzeichnen.

Die süddeutsche Meisterschaft im Hallen-Tennis.

Am Sonntag nachmittag wurden in München die Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft im Hallen-Tennis ausgetragen. Der Andrang des Publikums war bemerkenswert stark. Nachdem infolge Krankheit Kleinschroth ausgeschieden war, siegte im Herren-Einzelspiel Demasius-Berlin gegen Fran-Mannheim mit 6:2, 6:0. Das Damen-Einzelspiel gewann Frau Dr. Friedleben-Frankfurt gegen Frau Drensfurth-Salzburg mit 6:1, 6:3.

Verbandssoffenes Schwimmfest des Berliner S.V.

Am Sonntag, 7. März. (Eig. Drahtber.) Der Berliner S.V. veranstaltete am Samstag und Sonntag ein verbandssoffenes Schwimmfest, das recht gut besucht war und auch erfreuliche sportliche Leistungen bot. Den Löwenanteil der Erfolge heimte Poseidon Berlin ein, der in letzter Zeit wieder starken Zuzug erhalten hat und für die kommenden Kämpfe beachtet werden muß.

100 Meter beliebige: 1. Heitmann-Magdeburg 06 1:04 Min.; 2. Andreas-Spandau 09 1:06,2 Min.

3 mal 60 Meter Freistilstaffel: 1. Magdeburg 06 1:47 Minuten; 2. A. S. V. Breslau.

200 Met. Rücken schwimmen: 1. Bloch-witz, Poseidon Berlin 2:57,4 Min.; 2. Schellenberg-Wiesbaden.

Zweites 200 Meter Brustschwimmen: 1. Bock-Spandau 2:57,2 Min. Große Berliner Freistilstaffel: (10mal 60 Meter) 1. Poseidon Berlin 6:10,2 Min.; 2. Berlin 80.

Zweites 100 Met. beliebige Schwimmen: 1. Andreas-Spandau 09 1:05,6 Min.; 2. Gehrke-Spandau 1:06 Min.

Sublimans-Lagenstaffel 4 mal 100 Meter: Poseidon und 80 Berlin im toten Rennen 5:04,8 Min. Da 80 auf die Wiederholung verzichtete, fiel der Sieg an Poseidon.

Große Berliner Freistilstaffel (10mal 100 Meter): 1. Beckensee 06 14:18 Min.; 2. Berliner S.V. 78; 3. Poseidon Berlin.

Deutsch-Schweizer Städtekampf im Kunstturnen.

E. Göttingen, 7. März. (Eig. Drahtber.) Mit dem knappen Resultat von 440 1/2 Punkten zu 446 1/2 Punkten siegte in Göttingen in einem deutsch-schweizerischen Städtekampf im Kunstturnen die Mannschaft des T.S. Arbon (Schweiz) gegen die der Göttinger Turngemeinde. Die auf beiden Seiten gezeigten Leistungen fanden auf hoher Stufe. Am Barren sollten die Schweizer einen Vorsprung von 1/2 Punkt. Am Pferd hatte Göttingen einige Verfolger und fiel um 3 1/2 Punkte zurück. Auch am Reck blieben die Göttinger mit 1 Punkt im Vorteil, um schließlich bei den Freiübungen mit 2 1/2 Punkten Gesamtsieger zu werden.

Badisches Landestheater
Montag, den 8. März.
Wallenstein
Ein dramatisches Gedicht von Friedrich Schiller.
In Szene gesetzt von Felix Baumhach.

I. Teil:
Bollensteins Vater
Wachmeister
Fremdlicher
Küchler
Bäuer
Dragoner
Arbeitsleute
Küraffer
Küraffer

II. Teil:
Die Piccolomini
Bollenstein
Detario Piccolomini
v. d. Trend
Mar Piccolomini
Dahlen
Graf Terzo
Jolant
Personen von Fried-
land
Thekla
Grafin Terzo
Semi

Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende nach 10 1/2 Uhr.
Sperfrist 1. Abt. 5.30 U.
Der IV. Rang ist für
d. alle. Verk. freigegeb.
Di. 9. März: Manon
Lescaut.

Colosseum
Tägl. 8 Uhr:
Das vollständig neue
Varieté-Programm!

Richard Alegri
Erste moderne Tanzschule
Friedrichsplatz 3
Beginn neuer Tanzkurse für Anfänger und Fortgeschrittene im März
Eintritt in den Kursen 1 Mk. - Sprechtzeit von 11 bis 13 Uhr und 6 bis 8 Uhr - Fernruf 5484

Nachhilfe
in allen Fächern möch-
ten Sie erlernen. Eine
kleine Anstalt in Karls-
ruher Taubstummen-
Schule führt Ihnen
sinnvoll und billige
anleitende Schüler an.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr.
Nachdem die Maul- u. Klauenseuche in Ettlingen erloschen ist, werden die hinsichtlich des Vorortes Karlsruhe-Münster unterm 18. Februar 1926 angeordneten Maßnahmen mit vorläufiger Wirkung aufgehoben.
Karlsruhe, den 5. März 1926. D. 3. 87.
Sab. Bezirksamt - Polizeidirektion B.

Die Maul- und Klauenseuche betr.
Die Maul- und Klauenseuche in Gulach ist erloschen.
Die Gemeinde Gulach ist nach Beobachtungsgebiet für Karlsruhe-Beierheim.
Karlsruhe, den 6. März 1926. D. 3. 88.
Bezirksamt Abt. IIb.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr.
In Beierheim ist die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen.
Bezirksamt ist die Gemeinde.
Beobachtungsgebiet sind die Gemeinden Ruchheim und Hochstetten.
Die Gefahrenzone umfasst alle Gemeinden des 15 km-Linienraums, das sind im 15 km-Linienkreis der Handel mit Klauenseuche sowie mit Geflügel, der ohne vorläufige Befreiung entweder außerhalb des Beobachtungsgebietes der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet, verboten ist. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Anführen von Geflügel durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Anführen von Tieren durch Händler.
Karlsruhe, den 6. März 1926. D. 3. 89.
Bezirksamt Abt. IIb.

ADOLF STÄNGLE
Werkstätte für gam. Damen-Reit- und Schneiderkleider
Zirkel 32, Ecke Ritterstraße
Telephon 5682

Badenwerk-Hochbauarbeiten.
Für den 2. Ausbau der 100 KV-Anlage im Schatt-
haus-Bezirk soll die Fertigstellung der Sub-
stanzbeläge in Terrassenanlagen öffentlich vergeben werden.
Die Bedingungen liegen in der Zeit von 9-12
und von 3-5 Uhr im Verwaltungsgebäude des
Badenwerkes, 2. Stock, Zimmer Nr. 79 zur Einsicht
auf, wofür auch die Arbeitsunterlagen in
Empfang genommen werden können.
Eine Zuwendung von Vorarbeiten findet nicht
statt.
Die Angebote sind ausgeschrieben und unter-
schrieben, postfrei mit der Aufschrift „Angebot auf
Substanzbeläge“ versehen, spätestens bis Samstag,
den 20. März 1926, vormittags 10 Uhr an die
Hochbauabteilung des Badenwerkes in Karlsruhe,
Schiffstraße 2-4, einzuliefern, wofür die Er-
öffnung stattfindet.
Zuschlagsfrist zwei Wochen.
Karlsruhe, den 6. März 1926.

**Orientverein Karlsruhe. Bundes d. As.-Kämpfer
und Ortsgruppe Karlsruhe des D. O. B.**
Donnerstag, den 11. März, abends 8 Uhr,
im Chemie-Hörsaal der Hochschule
Lichtbilder-Vortrag
„Mit den türkischen Bundesgenossen im
tiegreichen Kampf um die Dardanellen.“
Vortragender: Generalmajor a. D. Kannengießler.
Karten: Buchhandlung Bielefeldt.
Eintritt 1 Mk. Für Mitglieder der obengenannten
Ortsgruppen sowie der dem Kriegerbund der Kolon.
Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Vereine, der
Geographischen Gesellschaft und des Männerturn-
vereins 0,50 Mk.

**Die Städtische Sparkasse
Karlsruhe**
gewährt
Darlehen
in laufender Rechnung (Kontokorrent-
kredite) provisionsfrei auf hypotheka-
rischer Grundlage mit Aussicht auf
spätere Umwandlung in Hypotheken-
darlehen
Städt. Sparkassenamt

Pianos
Harmoniums
zu besonders gün-
stigen Bedingungen,
die Ihnen den Kauf
möglich machen.
K. Lang
Kaiserstraße 167
Salamanderschuh

Tel. 725
oder Postkarte
Karlsruhe 37
für Abholen
u. Zustellen

**Wäscherei
Schorpp**

**Die Lieferung von roten
Kassabrennblenden**
Für den Vorkauf im Be-
triebsbahnbereich der
Karlsruhe vom 1. Juni
1924 öffentlich vergeben:
a) Keine Normalab-
messungen 2512/6,5
875 000 Stück
1812/6,5 2400 Stück
b) Normhöhe (H. II.
höhe) für seitliche
Höhen 8800 Stück
c) Normhöhe (H. II.
höhe) für Rund-
bögen 3050 Stück
Musterhöhe sind vor-
zulegen. Vertragsbe-
dingungen liegen an
Bürotagen zwischen 8
und 12 Uhr vormittags
bei mir zur Einsicht.
Gegen Voreinsendung
von 1,50 M. (keine Ver-
schaften und keine Nach-
nahme) können Ange-
bote vorab (jedoch
keine Vertragsbedin-
gungen), soweit Vorat
reich, besichtigt werden.
Angebote sind verschlof-
fen, postfrei mit entspre-
chender Aufschrift bis
spätestens 18. März 1926
vormittags 10 Uhr ein-
zureichen. Zuschlagsfrist
2 Wochen.
Deutsche Reichsbahn-
gesellschaft, Vorstand
der Bauabteilung
Seidelberg. (An-
frage: Neues Biter-
amtsgebäude.)

**Wohl, kauf' mir
Waldspollol!**
Die wohlschmeckende vitaminreiche
**Lebertran-
Kraftnahrung!**
Fördert die Gesundheit und Wider-
standskraft der Kinder in jedem Alter
und wird selbst bei Widerwillen
gegen Lebertran, gern genommen!
Druckschriften in Apotheken und Drogerien.

Statt Karten.
Allen lieben Bekannten die traurige
Nachricht, daß mein geliebter Mann,
unser herzenguter, treubesorgter Vater
Georg Stoll
Zollsekretär
nach langem, schweren Leiden im
50. Lebensjahre wohl vorbereitet in
die ewige Heimat abgerufen wurde.
Karlsruhe, den 7. März 1926.
Mothkestr. 10
In tiefem Schmerz:
**Frau Maria Stoll, geb. Scheffler
und Kinder:
Wilhelmine, Käthe, Willi.**
Beisetzung findet Dienstag, 9. März,
nachmitt. 2 Uhr, von der Friedhof-
kapelle statt.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Druckarbeiten
JEDEN UMFANGS liefert rasch und in tadelloser
Ausführung die Druckerei des
Karlsruher Tagblattes
Ritterstr. 1 Fernsprecher 297

Jedem
schmeckt
Blauband
FRISCH GEKIRNT
Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Statt besonderer Anzeige.
Unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter und
Urgroßmutter
Sophie Fischer, geb. Klein
Witwe des Hauptlehrers K. Fischer
durfte am Freitag abend nach kurzer Krankheit ihr reich-
gezeichnetes Leben von 94 Jahren beschließen.
Ihrer gedanken in dankbarer Liebe:
**Familie Kern-Böllinger
Familie Rectanus-Ott.**
Die Beerdigung findet in der Stille statt.
Karlsruhe-Rüppurr, den 8. März 1926.

Danksagung.
Für alle Liebe und Teilnahme, die wir
beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres
guten Vaters erfahren durften, sprechen wir
unseren herzlichsten Dank aus. Besonders ge-
dankt sei Herrn Stadtpfarrer Weidemeier für
seine trostreichen Worte, dem Bäckergesang-
verein Fidelitas für seinen erhebenden Gesang,
für die lieben Worte der Kollegen der Bäcker-
innung und ihrer Einkaufsgenossenschaft, der
Herren des Oststadtbürgervers und des
Vereins städtischer Arbeiter.
**Frau Luise Pfrommer
und Söhne Ludwig u. Fritz**

Apfelwein
in vorzüg. Qual. von 40 Liter an empfindl. billiger
Kellerei Heinrich Kay, Leffingstr. 15
Ihre Federbetten
werden wieder leicht und luftig in der Bettfedern-
reinigung mit Kratzertrieb, helles Geruch.
Zur Karlsruher, 20. P. Berchmann.
Telefon Nr. 2158.

Heldin des Alltags.
Berliner Roman
von
Ernst Edler von der Planik.
Copyright 1924 by Verlag A. Viehler & Co.,
Wittenberg und Berlin.

(31) (Nachdruck verboten.)

Karr und Jenny hatten sich friedlich und ge-
schäftsmäßig über alles ausgesprochen. Zum
Schluß aber konnte sich Jenny doch nicht enthal-
ten, mit einem ironischen Zug um den Mund
zu bemerken: „Und nun wirst du natürlich deine
Magda heiraten?“
Karr wurde nicht verlegen.
„Du irrst dich,“ sagte er trocken. „Magda ist
aus einem andern Holz geschnitten wie du und
die meisten Frauen. Ja, ich halte sie geradezu
für eine kalte Natur.“
„Also hast du schon den Versuch gemacht?“
Jenny lachte nun ganz ungeüert und blickte
triumphierend.
„Das Fräulein würde sich sehr wahrscheinlich
dergleichen energisch verbitten. Wenn sie Nei-
gung zur Ehe hätte, würde sie in den vielen
Jahren doch wohl Gelegenheit gefunden haben,
sich zu verloben und zu heiraten. Nein! Fräu-
lein Wegner ist einer der Charaktere, deren
ganze Betätigung im Erfolg aufsteht. Kein
Wunder! Sie stammt von blutarmen Leuten.
Sie kennt die Schreden der Not, und richtet da-
her ihr ganzes Augenmerk darauf, sich zu einer
unabhängigen, sorgenlosen Stellung emporzuar-
beiten. Wie sie bemerken, ist ihr das auch bereits
gelingen.“
„Na, meinestwegen,“ sagte Jenny. „Mag sie
mit ihrem Bankdepot glücklich werden! Jeden-
falls eine ganz exzeptionelle Frauenerscheinung!
Mein Geschmack wäre das nicht. Eine Frau
muß doch in erster Linie sich ausleben. Viel-
leicht ist es auch besser, du läßt die Hand von
ih.“
Sie ging, und Karr sah sie erst nach Jahr und
Tag wieder als Frau Jenny Poller.

Alles hatte sich programmäßig abgewidelt.
Die Klage, die Scheidung, die Wiederverheira-
tung. Nur das eine, auf das alle Eingeweihten
warteten, trat nicht ein: Magdas Verlobung mit
Karr. Magda war jeden Morgen punkt acht
Uhr die erste im Bureau, als ob sie noch die
bezahlte Kontoristin wäre, und schloß jeden
Abend als letzte die Tür ab, wie eine kontrakt-
lich Verpflichtete, um nach ihrer Kreuzbergstraße
zu gehen, trotzdem mehrere Straßenbahnen vom
Blücherplatz direkt dorthin führten. Verschie-
dene Versuche Karrs, sie ins Theater oder in
ein Konzert einzuladen, hatte sie freundlich dan-
kend abgelehnt, so daß er es schließlich aufgab,
weitere Annäherungsversuche zu machen. Nur
im Bureau verkehrten sie unangewungen und
frei, wie zwei Menschen, welche ein und das-
selbe Interesse verfolgten. Nähere Geschäfts-
freunde, besonders solche, welche an der Pro-
duktionsbörse Zutritt hatten, mußten nicht nur
von dem überraschenden Aufstieg der Firma,
sondern machten allerlei Anspielungen auf
private Spekulationen der Wegner, die dieser
verblüffend gelangten. Ihr Vater, dem sie
diese Privatanträge erteilte, hatte sie ursprüng-
lich ziemlich von oben herab behandelt, allein,
nach kurzem Verkehr wuchs sein Respekt vor
der neuen Auftraggeberin von Woche zu Woche.
Er konnte sich nicht genug wundern über die
genaue Kenntnis des Marktes und der Kon-
junktur, welche Fräulein Wegner an den Tag
legte. Freilich mußte er nicht, daß die Dame
seit mehr als fünfzehn Jahren den Westmarkt
mit einer gewissenhaftigkeit und Umsicht su-
bierte, welche dem erfahrensten, ausdauerndsten
Börsenmann gleichkam. Die Abende in ihrer
kleinen Stube am Kreuzberg waren ausschließ-
lich diesen Studien gewidmet. Sie hatte sich
nach und nach einen Schatz von Kenntnissen
gesammelt, den sie jetzt mit Hilfe ihres wach-
senden Kapitals in der erfolgreichsten Weise
ausbeutete. Selten sollte eine Spekulation fehl-
schlagen, denn sie war ebenso vorsichtig wie klug
und engagierte sich nur, wenn sie ihrer Sache völlig
sicher war. Die Geschäfte der Firma wurden
durch diese privaten Unternehmungen Magdas
nicht gestört. Ja, sie hatte es sogar verstanden, es

so einzurichten, daß Karr bis zur Stunde hier-
von nichts erfuhr, und keine Ahnung hatte, wie
ihre Kapital ganz selbstständig neben dem An-
wachsen der Firma wuchs. Kurze, der Windbeutel,
wie ihn Poller nannte, war schon öfters dage-
wesen, um die Situation auszunutzen und sich
neuen Geprüchstoff für seine Hundereien durch
Berlin einzuholen.
„Man sollte es nicht für möglich halten, wie
die Wegner sich verstellen kann,“ lautete meistens
seine Einleitung. „Wenn ich es nicht von früher
wüßte, wie sie immer hinter ihm her war, ich
wäre ebenso dumm wie die andern und ließe
mich täuschen. Aber mir schaukeln sie nichts
vor, wenn sie auch noch so oft „Der Karr“ laut.
Nur, als ich sie auf der Straße ansprechen
wollte, ließ sie mich einfach stehen. Die reine
Prinzeßin! Und einen Döckner hat das Weib!
Na, sie hat ja auch Grund dazu! Aber auf
einen Punkt ist sie doch umsonst: heiraten wird er
sie nicht!“
Magda Wegner wurde infolge dieser Gerüchte
nach und nach eine interessante Persönlichkeit,
sogar in den Kreisen, die gar nicht in geschäft-
lichen Beziehungen zu der Firma standen. Ber-
lin, das riefenhafte Berlin, ist im Grunde klein
und engbegrenzt, sobald sich ein Geprüchstoff
als dankbar erweist. Wie an einer Zandbühne
läuft er dann von Hans zu Hans.
Magda hatte von all dem Klatsch keine Ah-
nung. Ihr ganzes Gebahren war außerdem
das gerade Gegenteil von dem, was man sich
erzählte. Wie auch sollten diese launenden
Blide, diese scharfen Ohren es erlauben haben,
was in ihrem Innern vorging? Wie sollten
sie entdecken, daß sie Abend für Abend, nach
Schluß der langen Tagesarbeit, in ihrem alten
Lehnstuhl saß und, wenn die Börsenanträge
erledigt waren, mit Fragen und Zweifel sich
quälte, bitterer und schmerzhafter als all die
Pein, die sie damals, als Karrs Ruin un-
vermeidlich schien, durchgemacht? Was wußten diese
Menschen überhaupt von dem einsamen Mäd-
chen und ihrem geheimen Leben, das sie in tiefer
Stille verborgen lebte, seit dem Tage, als
sie in der engen Petriapelle den ersten taktenden
Schritt über die Türschwelle gewagt, in das

Rollen der Fagen und Eisen der Menschheit am
Ende der Gasse abließ, bis zu der Stunde, da
sie hier saß und ihr Herz zu beschwichtigen sich
mühte.
„Nicht so wild, nicht so ungestüm!“ murmelte
sie dann wohl vor sich hin und fuhr sich mit der
Hand nach der Stirne, als könnte sie von dort
die gärenden Gedanken vertreiben. Er würde
glauben, es wäre alles nur geistig, um seine
Frau zu verdrängen, sich ihm unentbehrlich zu
machen und — — — Nein! Niemand! Er soll
nimmermehr auf solche Ideen kommen. Er darf
nicht in die Meinung sich verstricken, als wäre
es weiter nichts gewesen, als das alte, wider-
wärtige Angeln nach dem Mann, nur mit neuen
Mitteln.“
Wieder verankert sie ins Grübeln.
Das Fenster ihres Stübchens stand offen, und
vom Park herüber wehte ein warmer Früh-
lingswind. Zweieinhalb Jahre waren ver-
strichen, seitdem sie da drüben mit Karr in der
Winternacht gehandelt, und er den Arm um sie
gelegt hatte. Sie hatte ihn damals sanft zurück-
geschoben. Sie war ja so schüch, so fremd in all
dem, was Mann und Frau zusammenführt.
„Fräulein, wenn Sie jeden Abend so sitzen und
grübeln, tritt das schöne Wetter zu bemerken
und ein bißchen die Beine zu schlenkern. werden
Sie noch eines Tages krank. Herr des Dimmels,
was ist denn eigentlich mit Ihnen? Man kennt
Sie ja bald nicht mehr. Wie eine Trauerhülle
baumeln Sie in der Wohnung umher und ge-
lassen wird nun schon auch bald nichts mehr.
Ich seh's ja an den Tellern, die Sie mir zum
Abwaschen bringen.“
Unter der offenen Türe stand die alte Frau
Schwaiger und betrachtete mit mütterlicher Zelle
nahme ihr „Fräulein.“
„Sagen Sie mal, brauchen Sie vielleicht Geld?
Bezahlt Ihr Chef nicht mehr pünktlich? Oder
was ist denn sonst los? Ich kann Ihnen borgen.
Ich habe hundert Mark im Kasten liegen. Ich
ich's auf die Sparkasse trage oder Ihnen mal
anshelle, bleibt sich Schnuppe.“
(Fortsetzung folgt.)